

24.12.2023 – Christmette

„Das Licht fällt in die Dunkelheit ein“

Lesungstexte:

Jesaja 9,1-6

Das °Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht;
über denen, die das Todesschattenland bewohnen, geht ein Licht auf.
Du mehrst das °Volk, machst ihm die Freude groß.
Sie freuen sich vor deinem Antlitz, wie sie sich bei der Ernte freuen,
wie sie beim Verteilen der Beute jubeln.
Denn das Joch, das auf ihnen lastete, den Stab auf ihren Schultern,
den Knüppel des Antreibers über ihnen hast du zerbrochen
– wie am Tag des Sieges über Midian.
Denn jeder Soldatenstiefel, trampelnd mit Gedröhn,
und der Mantel, gewälzt in Blut,
soll verbrannt werden, wird ein Fraß des Feuers.
Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Macht liegt auf seiner Schulter.
Man rief seinen Namen aus: ›Wunderbarer Ratgeber, ›°Gott-ist-stark‹,
›Mein-Vater und-meine-Mutter-auf-immer‹, ›Im-Dienst-des-°Friedens‹.
Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem
Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in
Ewigkeit.
Dieses wird von nun an und für °immer die Leidenschaft Gottes der Heere tun.

Lukas 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.
Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.
So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids,
die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.
Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie
fürchteten sich sehr.
Der Engel sagte zu ihnen:
Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk
zuteilwerden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt,
in einer Krippe liegt.
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Predigt

Aufbruch zum Licht nennt Helge Burggrabe den Weg der Pilgerinnen und Pilger durch die Kathedrale von Chartres, wenn diese über das Nordschiff beginnend die U-Form des Kirchenraums durchschreiten.

Auf der dunklen Nordseite beginnt also dieser Weg, der über den Scheitelpunkt des Kopfes im Chorraum und das südliche Seitenschiff zurück führt.

Der Impuls um diesen Weg zu beginnen wird durch den äußeren Lichtruf des zentralen Chorfensters geweckt – diesem Weckruf folgend beginnt ein Weg dem inneren Licht entgegen.

Auch wir alle sind heute, in dieser Nacht einem Lichtruf gefolgt.

Für die eine mag es der Ruf der Kerzen am Christbaum gewesen sein.

Wieder andere sehnen sich danach am Ende der Christmette im Kerzenschein „Stille Nacht“ anstimmen zu dürfen.

Für den nächsten war vielleicht eher die Vorstellung des Weihnachtssterns lockend, dem auch schon nach biblischer Überlieferung Hirtinnen und Hirten gefolgt waren.

Sie wie auch wir machen uns in einer der dunkelsten Nächte des Jahres auf den Weg... einer Sehnsucht nach Licht im Herzen folgend.

Das Licht braucht die Matrix der Dunkelheit, um wirklich als lichtvoll erfahrbar zu sein.

Für die mittelalterlichen Menschen war das Sonnenlicht nicht nur ein Symbol für das Göttliche, es wurde sogar als göttlich-willenhaftes Wesen erlebt, das niemals aufhört, sich in die Gesamtfinsternis der Welt hinein zu ergießen.

In dieser Vorstellung ist das Sonnenlicht eine immerwährende Inkarnation des Göttlichen in die Welt.

In der heiligen Nacht wird dieses Licht nun Mensch – inkarniert sich hinein in unsere menschliche Realität, wird hineingeboren gerade in die dunklen Seiten unserer Existenz.

Nicht inmitten eines sonnigen Tages wird Jesus geboren,
nein inmitten der Nacht wird er Licht für die Welt.

Nicht in der behaglichen Wärme einer Herberge, oder gar in der Geborgenheit des eigenen zu Hause geschieht diese Geburt, sondern auf dem Hintergrund des Unterwegsseins und des Ausgeliefertseins ohne Herberge eine Nacht verbringen zu müssen.

Am Scheitelpunkt der Kathedrale sind die Kirchenfenster ein leuchtendes Sinnbild für diesen Prozess der Inkarnation des Lichtes in die Finsternis der Welt hinein.

Obwohl nur wenige Millimeter dick besitzen die Glasfenster die Fähigkeit das heranflutende weiße Licht in dieser dünnen Membran zu verwandeln und nach innen als Farbspiel weiterzugeben.

Heute Nachmittag haben die Kinder beim Krippenspiel je eine farbige Glasscherbe mit ihrer Rolle verbunden. So leuchteten die einzelnen Lebensfarben im Laufe der Geschichte auf, um schließlich alle beim neugeborenen Jesus zum Leuchten zu kommen.

Lichtgebet: <https://www.youtube.com/watch?v=Qq6v4iXq7KE>

Jesus als das Licht der Welt – sein Licht durchflutet auch unser Menschsein und lässt so ein buntes Spektrum der Menschlichkeit erleuchten.

Heute Nacht ist die Verwandlungskraft des göttlichen Lichtes erfahrbar.

Heute wird uns zugesagt: Fürchte dich nicht.

Auch deine Dunkelheiten, deine Schattenseiten sind durchleuchtet von diesem Licht – ja mehr noch: ohne die Dunkelheit keine Erfahrung des Lichtes.

Im 3. Vers der Bibel, im Buch Genesis, spricht Gott zum ersten Mal:

Es werde Licht – und es wurde Licht!

Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis.

Die Geburt Jesu zu feiern bedeutet immer wieder neu ein Stück in dieses Geheimnis der Lichtwerdung einzutauchen.

Ja mehr noch: zu erfahren, dass wir als weihnachtliche Menschen berufen sind, selbst zu Lichtträgerinnen und Lichtträgern zu werden.

Auch durch uns kann und darf dieses göttliche Licht hindurchleuchten

– und in und durch uns eine Strahlkraft der Farben und der Helligkeit entwickeln.

Dazu müssen wir keine Heiligen werden

– wir dürfen gerade mit unseren Schattenseiten Lichtträger*innen sein!

Und so immer mehr zu dem werden, nachdem sich unser Herz gerade in dieser Nacht sehnt: Selbst an die Krippe zu treten und im Anblick des Kindes das Licht zu erkennen, dass auch in unserem Herzen leuchtet!

Alexandra Caspari